



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

ZGF GORILLA

Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.

WILDNIS IN DEUTSCHLAND

Auf ehemaligen Truppenübungsplätzen
kehrt die Natur zurück.

ZGF VORSTAND & STIFTUNGSRAT

Vorstand der Zoologischen Gesellschaft
Frankfurt (ZGF) und des Stiftungsrates
der Stiftung Hilfe für die bedrohte
Tierwelt (HbT):

Gerhard Kittscher (Präsident ZGF; HbT)
Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vizepräs. ZGF, HbT)
Klaus Becker (HbT)
Herrmann Clemm (HbT)
Gerold Dieke (ZGF)
Prinzessin Alexandra von Hannover (ZGF, HbT)
Dr. Thomas Kantenwein (ZGF, HbT)
Dr. Rudolf Kriszeleit (HbT)
Johann-Peter Krommer (HbT)
Altfried Lütkenhaus (HbT)
Renate von Metzler (ZGF)
Prof. Dr. Volker Mosbrugger (ZGF)
Herbert Pfennig (HbT)
Hans Joachim Suchan (ZGF)

IMPRESSUM

Herausgeber

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt
Tel. (069) 94 34 46 0 Fax (069) 43 93 48
E-Mail: info@zgf.de
www.zgf.de

Redaktion

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer,
Zoologische Gesellschaft Frankfurt
Tel.: (069) 94 34 46 11
Fax: (069) 43 93 48
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de

Mit Beiträgen von

Dr. Christof Schenck, Dagmar Andres-Brümmer,
Sigrid Keiser, Dr. Stefan Stadler, Claudia Carda-
Döring, Dr. Susanne Schick, Melanie Wenzel,
Christine Kurrle sowie namentlich gekennzeichneten
Autorinnen und Autoren.

Layout:

Markus Bernatzky, www.himmelbraun.de

Lektorat:

Maria Ullmann

ZGF GORILLA ist die Mitgliederzeitschrift der
Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 5.500 Exemplare

Druck: Hassmüller Graphische Betriebe, Frankfurt,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Fotos: alle Bilder ZGF, sofern nicht anders
angegeben.

Titelfoto: © Ingo Schulz/OKAPIA

ISSN: 1863-1789

©ZGF 2012

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet

DANKE

Wir danken unseren Freunden, Spendern und Spon-
soren, ohne die wir unsere Naturschutzarbeit nicht in
dem Maße umsetzen könnten, wie wir es heute tun.

Gefördert von



INHALT 1/2012

1 EDITORIAL

2 PROJEKTHÄPPCHEN

5 NOTIZEN AUS AFRIKA

6 SCHWERPUNKT | DEUTSCHLAND

6 Die Hohe Schrecke

9 Wildnis im eigenen Land

10 Wieviel Wildnis ist in Deutschland möglich?



6



9



14

12 ZGF WELTWEIT – AUS DEN PROJEKTEN

14 Serengeti | Vorstellung des Projektes CREATE

16 Serengeti | CREATE: Interview mit Dennis Rentsch & Daniel Yamat

18 Vietnam | Entdeckung vor der Haustür

20 ZGF INTERN

20 Neuigkeiten aus der Gesellschaft

20 Leserbrief

22 Ein Dankeschön an unsere Spender

23 Buchtipps Natur & Tiere

24 AUS DEM ZOO FRANKFURT

24 Der Zoo Frankfurt macht sich fit für die Zukunft

24 Ein GreenTeam für den Zoo

25 Veränderungen im Tierbestand

25 Biodiversität aus vier Blickwinkeln

NOTIZEN AUS AFRIKA

Kurzmeldungen aus ZGF-Projekten und Projektgebieten

TANSANIA

Feier zum Unabhängigkeitstag

Anlässlich des 50. Jahrestages der Unabhängigkeit Tansanias veranstaltete das ZGF-Projekt in Mahale ein Dorffest in Buhingo, nördlich des Mahale Mountains Nationalparks. Mehr als 1500 Menschen aus den umliegenden Dörfern feierten zusammen mit Vertretern von ZGF, TANAPA und der Bezirksregierung den Festtag. Die CoCoBa-Gruppen (*Community Conservation Banks*), die in den letzten Jahren mithilfe der ZGF rund um den Nationalpark entstanden sind, präsentierten stolz ihre Produkte, beispielsweise Honig oder Kerzen. Zahlreiche traditionelle Tanzgruppen sowie Schulkinderchöre besangen die Freiheit, den Mahale Nationalpark, ihre Natur – und die Politik. Die Lieder waren eigens für diesen An-

lass komponiert worden und lösten große Begeisterung beim Publikum aus. Krönender Abschluss des Festes war ein Kanu-Wettrennen in dem an diesem Tag leider sehr rauen Tanganjika-See. Glücklicherweise schafften es alle fünf Teams sicher über die Zielgerade, wo den jubelnden Siegern eine Ziege als Hauptpreis winkte. ■



Volksfeststimmung im Mahale Nationalpark.

SAMBIA

Nashorntragödie in North Luangwa

Die Wiederansiedlung von Spitzmaulnashörnern im North Luangwa Nationalpark in Sambia gilt als eines der erfolgreichsten Wiederansiedlungsprojekte für die Art. Seit 2003 wurde der Bestand kontinuierlich vergrößert, zuletzt bestand die junge Population aus 30 Nashörnern. Neun Jungtiere hatte es seit Projektstart gegeben und nur vier Tiere waren über die Jahre gestorben, alle eines natürlichen Todes. Umso dramatischer ist die Serie von Todesfällen, die sich von Ende Oktober bis Mitte November in North Luangwa ereignete: Innerhalb kürzester Zeit starben insgesamt sechs



In der Trockenzeit sind die Bedingungen für die Nashörner und alle anderen Tiere in North Luangwa extrem hart.

Nashörner; zwei Jungtiere, zwei Weibchen und zwei Männchen. Alter, Geschlecht und die Todesumstände der Tiere waren unterschiedlich und stehen nicht miteinander in Zusammenhang. Klar ist bisher, dass alle Tiere eines natürlichen Todes starben, dass also keins gewildert wurde. Während einem Weibchen und den Jungtieren offenbar die extreme Härte der Bedingungen zum Ende der Trockenzeit zusetzte, was vor allem die Jungtiere anfälliger für Raubtiere macht, erlagen beide Männchen den Verletzungen, die sie sich im Kampf mit einem dominanteren Bullen zugezogen hatten. Ein weiteres Weibchen starb an einer Infektion.

Um die Hintergründe der Vorfälle zu klären und vor allem, um weitere Probleme bei den übrigen Nashörnern zu verhindern, berief ZGF-Projektleiter Ed Sayer in North Luangwa umgehend eine Krisensitzung mit Nashornexperten und Tierärzten aus dem südlichen Afrika ein, die nach North Luangwa reisten, um die Situation vor Ort zu

ÄTHIOPIEN

Im wilden Hochland

Rund 260 Kilometer nordwestlich der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba liegt die Region Menz Guassa. Unerschlossen und nur absoluten Insidern bekannt, hat die Region jedoch einiges zu bieten – eine spektakuläre Wildnisregion für Naturbegeisterte gleichermaßen wie traditionelle Dörfer für kulturell interessierte Reisende. Das Guassa Plateau gehört zu den bedeutenden Beispielen für die sogenannten afroalpinen Ökosysteme, sehr hoch gelegene Regionen mit ihrer typischen Flora und Fauna, etwa den Riesenlobelien, dem Guassa-Gras und den Heidelandschaften. Äthiopische Wölfe fühlen sich hier wohl, genauso wie eine große Population von Blutbrustpavianen. Aber auch Tüpfelhyänen, Leoparden und Schakale sind hier zu Hause, genauso wie Duiker, Klippspringer oder der Abessinische Hase.

Um dieser ursprünglichen Region voller Naturschätze langfristig eine wirtschaftliche und zugleich ökologisch nachhaltige Basis zu geben, unterstützt die ZGF zusammen mit der Lokalregierung den Aufbau von Ökotourismus. Seit einiger Zeit gibt es eine von der Gemeinde geführte Lodge und ausgewiesene Wildnis-Campingplätze. Die Menz Guassa Community Conservation Area bietet vor allem für Outdoor-Fans Trekkingtouren jenseits der ausgetretenen Tourismuspfade. ■

→ www.guassaarea.org

untersuchen. Die ersten Vermutungen scheinen sich danach zu bestätigen, dass zunächst die harschen Umweltbedingungen den Tieren zu schaffen machen. Gegen Ende der extrem heißen Trockenzeit ist ohnehin kaum Futter und Wasser für die Tiere verfügbar. Wenn dann, wie in diesem Jahr, die Trockenzeit besonders hart ausfällt, kann eine zusätzliche Infektion oder eine Kampfverletzung wesentlich weniger gut von den Tieren „weggesteckt“ werden. ■